

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Com- und Fasttagen.
Verlagsschreiberei (einstufige, Einzelheften): im Umkreis der Post von der Postamtstraße 160 Nr. 1, (Postamtstraße 140 Nr. 1), Ausgabe 200 Mk., im engeren Kreis der Post von der Postamtstraße 140 Nr. 1, Ausgabe 100 Mk., in Teilmengen der Postamtstraße 140 Nr. 1, Ausgabe 50 Mk.
Verlagsschreiberei: Postfach Nr. 12226.
Genehmigungs-Nr.: 2226.
Genehmigungs-Nr.: 2226.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Lößnitz, Neudörfel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag G. M. Gärner, Aue, Erzgeb.

Telefon-Nr.: Aue 11, Lößnitz (mit Aue) 446, Schneeberg 18, Schwarzenberg 378. Druckmaschinen: Volksfreund-Druckerei.

Einzelhefte-Nr. 1 bis 12 sind im Buchhandel erhältlich. Ein Heft kostet 10 Pfennig. Die Abnahme von 100 Heften kostet 10 Mark. Die Abnahme von 500 Heften kostet 45 Mark. Die Abnahme von 1000 Heften kostet 85 Mark. Die Abnahme von 2000 Heften kostet 165 Mark. Die Abnahme von 5000 Heften kostet 395 Mark. Die Abnahme von 10000 Heften kostet 765 Mark. Die Abnahme von 20000 Heften kostet 1465 Mark. Die Abnahme von 50000 Heften kostet 3565 Mark. Die Abnahme von 100000 Heften kostet 6965 Mark. Die Abnahme von 200000 Heften kostet 13865 Mark. Die Abnahme von 500000 Heften kostet 34865 Mark. Die Abnahme von 1000000 Heften kostet 68865 Mark.

Nr. 51.

Freitag, den 2. März 1923.

76. Jahrg.

Auf Blatt 5 des hiesigen Vereinsregisters, den Verein Arbeiterbildung „Alt-Erzgebirg“ in Oberpanitzsch betr., ist heute eingetragen worden: Der Name des Vereins ist in Arbeiterbildung „Alt-Erzgebirg“, Ortsgruppe des Allgemeinen Sächsischen Siedlerverbandes, geändert worden.
Amtsgericht Lößnitz, den 27. Februar 1923.

Aue. Die Schornsteinfegergebühren
werden ab 1. März 1923 erhöht, die Höhe später bekanntgegeben.
Aue, 1. März 1923. Der Rat der Stadt.

Lößnitz. Geselegliche Miete.

Die vom Stadtrat unterm 29. September vor. Jhs. erlassenen Bestimmungen (Erzgeb. Volksfreund Nr. 230 vom 1. 10. 1922) werden hinsichtlich der Festsetzung der Zuschläge für laufende Instandsetzungsarbeiten zufolge Entscheidung der Kreisbauhauptschaft zu Aue dahin abgeändert, daß diese Zuschläge nicht als Berechnungsbasis zu gewahren sind und daß die Kosten für Instandsetzungsarbeiten nicht den Mietern aufzulegen werden können.
Der Untermietzins berechnet sich nach dem Verhältnis der Untermietfläche zur Gesamtmietfläche ausschließlich Keller und Bodenraum. Von dem hiernach errechneten Untermietzins hat der Mieter bei Zahlung der Miete an den Vermieter 5 Prozent mit an diesen abzuführen. Die Vereinbarung der Vergütung für die Bedienung, Beleuchtung und Beheizung sowie die Benutzung und Abnutzung der Möbel, der Wäsche usw. bleibt den Parteien überlassen.
Lößnitz, am 28. Februar 1923. Der Rat der Stadt.

Staatsgymnasium zu Schneeberg.
Zur feierlichen Entlassung der Abiturienten am Sonnabend, den 3. März 1923, 9.30 vorm., werden die Eltern der Schüler, die Behörden und Freunde der Schule hierdurch eingeladen.
Direktion und Lehrerschaft des Staatsgymnasiums.

Northcliffe geht um!

Wir lesen in der „D. Allg. Ztg.“:
Bekanntlich hat die französische Regierung die Summe von drei Milliarden zur Verfügung gestellt, um in Deutschland durch Verbreitung erfundener Nachrichten antisemitische Tendenzen der nationalen Einheitsfront zu untergraben. Besonders sind es Nachrichten über angebliche Verhandlungspläne oder über die Vermittlungsabsichten legenden Staaten, die systematisch erfunden werden, um so ungewisse Hoffnungen in Deutschland zu wecken und durch die Enttäuschung, die dem Zerplatzen dieser Seifenblase folgen muß, eine verblüffte und gefühlvolle Stimmung zu schaffen.
Als Aufnahme- und Weitergabestation solcher Meldungen hat sich in Deutschland, abgesehen von kleinen Winkelorganen, die als bewährte Feuilletonisten von der Korruption leben, die „Allgemeine Deutsche Zeitung“ erwiesen. Wie haben nicht nötig, besonders zu betonen, daß sich hier jeder Gedanke an unaufrichtige Zusammenhänge von selber verzieht. Es ist nicht die Moral, sondern die Intelligenz, die in Frage steht. Immerhin bleibt die Wirkung dieses „Allgemein-Deutschen“ in Deutschland in gleicher Weise verhängnisvoll.
Am Montag vor acht Tagen brachte die „Allgemeine Deutsche Zeitung“ eine Meldung über ein Interview des Berliner Vertreters der „Sunday Times“ mit dem deutschen Reichsminister, das sich sofort als erfundene herausstellte. Hier hieß es, Herr Cuno habe England gebeten, auf Frankreich zu drücken, um es zum Abzuge von der Ruhr zu bewegen. Auf Grund dieses erfundenen Telegramms brachte die „Allgemeine Deutsche Zeitung“ eine sensationelle Meldung, die englische Regierung habe offiziell in der englischen Presse drei Bedingungen mitteilen lassen, unter denen sie bereit wäre, die Wünsche des deutschen Reichsministers zu erfüllen. Das war natürlich ebenfalls erfunden.
Über der Montag scheint nun einmal der kritische Tag für die „Allgemeine Deutsche Zeitung“ zu sein. Auch am letzten Montag veröffentlichte sie, nachdem zwischenzeitlich eine ebenfalls erfundene Meldung über Vermittlungspläne Hollands durch die Presse gelaufen war — das Wolffsche Büro drehte dieser höflichen jungen Ente mit ungewohnter, wahrhaft verblüffender Schnelligkeit den Schnabel nach hinten — eine neue Sensationsmeldung über Vermittlungsabsichten Amerikas. Jetzt hieß es, der amerikanische Vorkämpfer in London, der seit Neujahr in Amerika weilt, habe in New York den Vertretern der englischen Presse in Amerika einen Vortrag über Interventionsabsichten des amerikanischen Präsidenten gehalten, der „größte Sensation“ erregt habe. Auch von dieser „größten Sensation“ wußte nur die „Allgemeine Deutsche Zeitung“ etwas. Doch auch hier kam der hintere Hintere hinterdrein. Es war wieder einmal alles Schweinerei. Der amerikanische Präsident denkt an keine Vermittlung, und der amerikanische Vorkämpfer für England ist gar nicht in New York, sondern in seinem Amtssitz London. Und damit fielen alle die Schönheiten der „größten Sensation“ der „Allgemeine Deutschen Zeitung“ zusammen.

So geht es nun schon seit Wochen! Jeden Montag ein anderer Schwindel! Was werden wir am nächsten Montag zu hören bekommen?
Immerhin sei hier gesagt: eine Presse, die es mit ihrer nationalen Pflicht vereinbaren zu können glaubt, durch stets wiederholte Weitergabe derartiger notorischer Schwindelmeldungen, die von kindlicher Seite für teures Geld erfunden und verbreitet werden, am Unfortschritt in die Kreise des deutschen Volkes zu tragen, ist in Schädling, vor dem zu warnen eine öffentliche Pflicht ist.
Das Kapitel der Tendenzmeldungen, die dem Interesse Deutschlands entgegenstehen, ist mit diesen Beispielen der „D. Allg. Ztg.“ keineswegs zu Ende. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß der Geist Northcliffes, des Verderbers der öffentlichen Meinung während des und kurz nach dem Kriege umgeht. Der deutsche Zeitungsleser sollte nun endlich gelernt haben, die Tendenzmeldungen, die ihm in harmlosen Gewand serviert werden, zu erkennen. Schon einmal hat er und das ganze deutsche Volk den Schaden davon gehabt, daß er allzu leichtgläubig war. In Sachen ist die Quelle aller dieser politischen Nachrichten das „Leipziger Tageblatt“, das zum Teil dem Verlag „Allgemein-Deutsches“, zum Teil dem Prager Verlag „Moritz Sohn“ gehört.

Die Wirtschaftslage im Ruhrgebiet.
Berlin, 28. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstages erörterte bei der Fortsetzung der Beratung über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums Minister Beder, das Ein- und Ausfuhr-

amt in Cma werde nur von französischen Kräften verwaltet und diene in der Hauptsache der Handelsmission. Er habe bereits den in Frage kommenden Handelskreisen die Inanspruchnahme dieses französischen Amtes verboten, das glücklicherweise nicht benutzt werde. Zur Wirkung der Besetzung des Ruhrgebietes betonte der Minister, daß die Eisen- und Kohlenproduktion im besetzten Gebiet wie bisher weitergehe, soweit nicht die Werke von sich aus die Produktion künftigen, da ihr Vorrat schon außerordentlich groß sei. Was die Kohlenförderung anbetreffe, so habe naturgemäß die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen und Belgier unter der Arbeiterkraft starke Beanspruchung hervorgerufen, die der Förderung nicht zuträglich sei. Soweit die Kohlen und das Eisen im Ruhrgebiet selbst nicht verwendet werden könnten, würden sie auf Vorrat genommen. Die weiterverarbeitende Industrie im besetzten Gebiet habe am stärksten unter dem mangelhaften Eisenbahnverkehr zu leiden, Rohstoffmangel für die weiterverarbeitende Industrie bestehe aber nicht. Im unbesetzten Gebiet seien durch die Abschaltung der Kohlen- und Eisenverhüttung ungewisse Schwierigkeiten entstanden. Glücklichweise biete sich genügend Ersatz durch die mit allen Mitteln aus dem Ruhrgebiet unterführte Kohlenzufuhr aus dem Ausland. Alle Schwierigkeiten hätten sich bis jetzt auch infolge der günstigen Devisenentwicklung überwinden lassen. Auch die Einfuhr von Rohstoffen sowie von Holzwerkzeugen und sonstigem Halbzeug aus anderen Staaten, außer Frankreich und Belgien, sei durch Zollmaßnahmen erleichtert worden. Außerdem solle die Einfuhr durch Frachtermäßigung begünstigt werden. Im übrigen sei die Versorgung mit Rohstoffen und Halbfabrikaten im unbesetzten Gebiet in Anbetracht der großen Lager als beruhigend zu bezeichnen. Im Besonderen mit den beteiligten Kreisen habe man dafür gesorgt, daß durch angemessene Kreditgewährung im besetzten Gebiet nennenswerte Schwierigkeiten nicht entstehen könnten.
Den Franzosen sei es bis heute noch nicht gelungen, Kohlen und Koks in nennenswerten Mengen über die französische Grenze zu bringen. Deutschland sei erfreulicherweise aller Schwierigkeiten Herr geworden, und nach menschlichem Ermessen könne man die zusehender Helligkeit Hoffnung haben, daß in Deutschland auch in Zukunft die Verhältnisse in der erstrittenen Weise gemindert werden können.
Der Preisabbau könne nicht so schnell erfolgen, wie der Devisenrückgang sich vollziehen habe. Es seien jedoch schon eine ganze Reihe von Preisen für aus inländischem Material hergestellte Waren abgebaut worden. Wenn es gelingen werde, die Bergarbeiterlöhne auf dem derzeitigen Stand zu halten, so sei ein sehr wichtiger Schritt zur Lösung der allgemeinen Preisfrage getan. Es liege im Interesse der Arbeiterkraft sowie des ganzen deutschen Volkes, wenn der nun endlich einsetzenden Entwertung der Preisfrage nach unten nicht dadurch ein Riegel vorgehalten werde, daß infolge weiterer Erhöhung der Bergarbeiterlöhne die Kohlenpreise und damit die gesamte Basis für die allgemeine Preisgestaltung wieder nach oben gedrückt werde. Im Interesse der Vermehrung von Lohnverhältnissen und der daraus sich ergebenden weiteren Befestigung des allgemeinen Preisniveaus müsse der Preis für die Kohlen möglichst auf der alten Höhe gehalten werden. Eine weitere Erhöhung der Gütertarife werde keineswegs erfolgen, solange die Verhältnisse im Ruhrgebiet nicht zu einem Ergebnis gelangt seien.

Berlin, 28. Febr. Die Lebensmittelversorgung des neu besetzten Gebietes leidet unter zwei Umständen. Einmal bringt die Besetzung eines Teils der Eisenbahnlinie durch die Besetzungstruppen und die Stilllegung einer Reihe von Stationen infolge der Uebergänge der Franzosen große Schwierigkeiten in der Zufuhr der Lebensmittel für viele Orte. Immerhin wird es gelingen, diese Verkehrsstörungen zu beseitigen und unter Ausnutzung aller verfügbaren Hilfsmittel die Lebensmittel auch von dem Güterverkehr der Eisenbahn abgetrennten Orten zuzuführen. Fast gefährlicher noch als die Verkehrsstörungen im Gebiet selbst sind aber für die Lebensmittelzufuhr die Besatzungen, die viele Händler außerhalb des Bereichs im unbesetzten Deutschland hegen, daß sie Waren nach dem besetzten Gebiet wegen der Verkehrsstörungen nicht abgeben können. Statt ihre regelmäßigen Abnehmer im besetzten Gebiet weiter wie bisher mit allen Waren zu versorgen, lagern sie auch, festbestellte Ware abzugeben, weil sie aus den Besatzungen erfahren haben, daß entweder die Station des Ortes selbst besetzt oder von den deutschen Bahnbeamten verlassen ist, oder weil sie befürchten, daß der Wagon schon vor der Erreichung seines Bestimmungsortes auf einer Zwischenstation von den Franzosen angehalten würde. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Lebensmittelzufuhr in das Einzugsgebiet nach wie vor offen ist. Die Eisenbahn nimmt nach allen Stationen des Einzugsgebietes Lebensmittel an, ganz gleich, ob die Stationen noch im Betrieb der Reichsbahn stehen oder nicht, und sie sorgt ihrerseits

von Amts wegen dafür, daß, wenn eine Ladung nach einem Ort bestimmt ist, den sie mit ihren eigenen Betriebsmitteln nicht mehr erreichen kann, die Ladung dann an eine andere, möglichst nächstliegende Station ihrer Verwaltung geleitet wird, und daß die Ware von da dem Empfänger zugeleitet oder von ihm abgeholt wird. Im Interesse einer ausreichenden Lebensmittelfürsorge wird daher dringend gewünscht, daß sich niemand abhalten läßt, seinem Abnehmer im Einzugsgebiet nach wie vor die bestellte Ware auszuliefern. Aus bezüglich leicht verderblicher Ware ist eine gewisse Vorsicht geboten.

Anerkennung für Cuno.
Berlin, 28. Febr. Die medizinische Fakultät der Universität Marburg hat den Reichsminister Cuno zum Ehrenbürger ernannt. Die Auszeichnung erfolgte, wie das Ehrenplaket sagt, weil Cuno in einer Zeit größter Not durch mannhaftes und entschlossenes Eintreten für Recht und Ehre Millionen von dem Druck der Hoffnungslosigkeit befreite und ihnen den Mut zur Tat wiedergab; damit habe er in Wahrheit wie ein guter Arzt am deutschen Volke gewirkt.
London, 28. Febr. Die Wochenzeitschrift „Outlook“ veröffentlicht den Brief eines britischen Offiziers in Berlin, der betont, man verdanke die heutige Wiedergeburt des deutschen Nationalbewußtseins zum großen Teil der Cuno-Regierung und es sei eine lächerliche Lobpreisung der Auslandspresse, wenn sie Cuno als die treibende Kraft in der Regierung hinstelle. Wenn Frankreichs wohlwollende Haltung Mitteleuropas heute noch nicht zu einem Scheitern wider Gewalttätigkeit und sozialer Auflösung gemacht hat, verdankt man das dem Mut des Herrn Cuno und seiner Kollegen. Dafür verdienen sie die Achtung aller, die auf eine Wiederherstellung des Friedens in Europa hoffen.

Bochum blockiert.
Bochum, 28. Febr. Heute früh vor acht Uhr erschien ein größeres Truppenaufgebot vor dem Gebäude der Polizeidirektion. Die Truppen drangen ein und verhafteten die zum Dienst erschienenen Beamten. Alle Aktenordner wurden durchsucht und die Akten mitgenommen. Inzwischen wurde die gesamte Polizei entwaffnet und abgeführt. Sämtliche Polizeistationen und Wachen wurden von den Franzosen besetzt. Bochum ist ohne jeglichen polizeilichen Schutz. Im Laufe des Vormittags drangen neue Truppen in kleinere Städte ein. Der Hauptbahnhof sowie die Nebenbahnhöfe sind seit elf Uhr besetzt. Im Hauptbahnhof wurden mehrere Eisenbahnbeamte festgenommen und die Kasse beschlagnahmt. Besetzt wurden auch die Hauptpost und das Hauptzollamt. Die ganze innere Stadt ist streng abgesperrt. An allen Straßenenden sind Kasernen, Wehre aufgestellt, Posten werden angehalten. Der Fuhrwerks- und Straßenbahnverkehr vollzieht sich nur in den Außenbezirken. Der Geschäftsverkehr ruht.
Die neuen Maßnahmen stellen eine systematische und raffiniert durchgeführte Hungerblockade einer 160 000 Menschen zählenden Bevölkerung dar. Für die gesamte Arbeiterschaft bedeuten die neuen brutalen Maßnahmen eine Lebensgefahr. Auch die zahlreichen Speisehäuser, in denen unverheiratete Arbeiter, Angestellte und Beamte ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegen, müssen auf Anordnung der Besatzungsbehörde geschlossen werden. Zur Durchführung der Maßnahmen sind zahlreiche Tanks und große Truppenmassen aufgestellt. Die Bäckereien sind blockiert. Durch die Blockade sind Tausende arbeitslos. Nicht einmal Krankenwagen wurden in das abgesperrte Gebiet gelassen.

Bochum, 28. Febr. In dem Verwaltungsgebäude der Maschinenbau-A.G. Balde fand eine Konferenz von Direktoren der Maschinenindustrie des Bochumer Bezirkes statt, um Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Betriebe zu beraten. Pünktlich erschien ein größeres französisches Truppenaufgebot mit Tanks und sperrte den Häuserblock ab. Eine Abteilung Soldaten drang in den Beratungsraum ein und verhaftete die 12 an der Sitzung teilnehmenden Fabrikdirektoren.

Bochum, 1. März. Gestern morgen wurden im Hauptbahnhof zwei Zivilisten, zwei Schüler und der Fabrikdirektor verhaftet, weil vor dem Bahnhof zwei französische Spione vom Publikum verprügelt worden waren. Der Bahnhofsvorsteher und der Fabrikdirektor konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. In der Stadt selbst wurden ein französischer Offizier und ein Unteroffizier von der Menge derart verprügelt, daß sie polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen mußten.

Bochum, 1. März. Gestern morgen wurden im Hauptbahnhof zwei Zivilisten, zwei Schüler und der Fabrikdirektor verhaftet, weil vor dem Bahnhof zwei französische Spione vom Publikum verprügelt worden waren. Der Bahnhofsvorsteher und der Fabrikdirektor konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. In der Stadt selbst wurden ein französischer Offizier und ein Unteroffizier von der Menge derart verprügelt, daß sie polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen mußten.

Rußland und Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Amlich wird mitgeteilt: Im Bande laufen Gerüchte über ein bewaffnetes Eingreifen Rußlands zu unferen Gunsten, das unmittelbar bevorsteht und von Tschirowin in Berlin angekündigt sei. Wir sind über die Erzählungen des Sowjetdiplomaten informiert und können versichern, daß sie sich auf die üblichen Redensarten beschränken: der Weltbrand sei nicht mehr aufzuhalten, und wenn Deutschland fest bleibe gegen den französischen Kapitalismus, so werde es Rußland an seiner Seite finden. Zu genau derselben Zeit verhandelt aber Rußland mit Abgesandten dieses Kapitalismus in Moskau. In Wahrheit haben wir nur, was freilich wertvoll genug ist, eine gewisse Rückenbedeckung gegen Polen, weil hier das russische Interesse dem unferigen parallel läuft, und es besteht, wie wir mitteln können, Abmachungen für den Fall, daß einst Ostpreußen sich gegen Polen verteidigen müßte. Alles andere ist wahrscheinlicher Traum. Ein bewaffnetes Eingreifen Rußlands würde, wenn es irgend ein deutscher Staatsmann wünschte, doch nur bedeuten, daß Deutschlands Osten von den Russen aufgefressen, das übrige von den Franzosen verpulvert würde.

Berlin, 28. Febr. Zu den offensichtlich vom französischen Propagandabüro verbreiteten Berichten über die deutsch-russischen Kriegsvorbereitungen gehört folgendes in der Schweiz verbreitete, angeblich aus London kommende Telegramm: Einer Meldung aus Pleskau zufolge soll sich Marschall Radens in gegenwärtig in Moskau befinden, wo er eine Armee organisiert, die zum größten Teil aus ehemaligen deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen besteht.

Hierzu ist festzustellen, daß sich Generalfeldmarschall v. Radens seit dem Frühjahr 1920 in Falkenwälder, Bezirk Stettin, befindet, dort in völliger Zurückgezogenheit lebt und seit dieser Zeit Deutschland niemals verlassen hat. Diese plumpen französischen Erfindungen sind nicht geeignet, die Aufmerksamkeit von den barbarischen Ausschreitungen der Franzosen im Ruhrgebiet abzulenken.

12 Millionen Unterstützungsgelder geraubt.

Köln, 28. Febr. Die Franzosen haben im Bureau der Rheinisch-Westfälischen Schiffsahrt in Coblenz eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei 12 Millionen Reichsmark unter Führung weggenommen wurden.

Essen, 28. Febr. Dierzehn Bergleute, die von der Seche „Graß Deuß“ mit ihrer Löhnung heimkehrten, wurden von den Franzosen ausgeraubt. U. a. fielen den Franzosen bei einem Passanten Geld und Wertgegenstände im Werte von zwei Millionen in die Hände.

Offenburg, 28. Febr. Heute vormittag wurde Oberbürgermeister Keller von den Franzosen verhaftet, angeblich, weil er sich geweigert habe, den Franzosen das Offenburgische Adressbuch auszuliefern. Zum Protest gegen die Verhaftung werden heute nachmittags die städtischen Büros und sämtliche Wirtschaften geschlossen.

Essen, 28. Febr. Die Beschlagnahme der Privatwohnungen der Gendarmen nach Waffen durchsuchung wurde. Die Oberwachmeister Reich, Döler und Hüßler sind verhaftet, aber nach einiger Zeit wieder freigelassen worden, nachdem man ihnen die Waffen abgenommen hatte. Die Franzosen sind weiterhin in das Büro der Gendarmerie eingedrungen und haben dort alle Schränke erbrochen. Waffen haben sie nirgends gefunden.

Besetzung Eibersfelds?

Paris, 28. Febr. „Intransigent“ schreibt: Wenn die Engländer uns keine Zugeständnisse machen werden, wird den Franzosen keine andere Möglichkeit bleiben, als einen Eingangsriegel in das Ruhrgebiet über Eibersfeld zu legen. Eine solche Linie gibt es. Sie zweigt von Siegburg ab und durchläuft die unbesetzten Teile Deutschlands, die nach dem Versailler Vertrag entmilitarisiert sind.

London, 28. Febr. Zu der Beschlagnahme der 18 Milliarden Papiermark durch die Franzosen schreibt „Daily Chronicle“, die Welt erlebe das außerordentlichste Schauspiel, daß eine alliierte Regierung das Geld der anderen Regierung stiehlt und sich weigert, es wieder zu erkräften, nachdem sie auf den Diebstahl aufmerksam gemacht worden sei.

London, 28. Febr. Der Kölner Vertreter der Times meldet, daß über die Eisenbahnen und die geraubten 12 Milliarden die englisch-französischen Unterhandlungen fortbauern und die Lage infolge der französischen Haltung sehr ernst sei. Jedenfalls sei die Aufgabe der Kölner Zone ganz ausgeschlossen.

Essen, 28. Febr. Vor einigen Tagen wurde in Recklinghausen ein amerikanischer Staatsangehöriger verhaftet und von französischen Soldaten mißhandelt. Er wurde von seinem Führer gerettet und blutig geschlagen, weil er sich gegen das Vorgehen der französischen Truppen ausgesprochen hatte.

Gegen die Besinnungslumpen.

Berlin, 28. Febr. Dem Vernehmen nach sollen einzelne Firmen im besetzten Gebiet in unverantwortlicher Weise sich an die böllrechtswidrigen eingerichteten französischen Bewilligungskstellen gemandt haben und nach Begahlung einer zehnprozentigen Abgabe an deren Kassen versuchen, mit französischen Unterstützungswaren nach dem unbesetzten Gebiet zu bringen.

Mitteilungen des Reichsstatistikbureaus, die den Warenverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet betreffen, zeigen, daß die Besatzungsbehörden die Absicht, besetzte Waren, die mit Unterstützung der französischen Bewilligungskstellen oder nach Begahlung von Abgaben an französische Kassen in das unbesetzte Gebiet gelangen, beim Eintritt in das unbesetzte Gebiet vorbeständig einer weiteren strafrechtlichen Verfolgung des Abgabens zu beschließen und zugunsten des Reiches für verfallen zu erklären. Die Namen der landesverwärtlichen Abgabenden werden außerdem veröffentlicht werden.

Die Franzosen wollen die Betriebsräte töten.

Paris, 28. Febr. Es scheint, daß bei den Besatzungsbehörden im Ruhrgebiet in irgend einer Form der Gewaltsamkeit, Bergbau und Industrie im Ruhrgebiet, und zwar sowohl das staatliche wie das Privatigentum, zu nationalisieren und die Leitung den Betriebsräten zu übergeben. — Auch dieser Leid wird schließlich gelagert.

Rein Staatspräsident für Bayern.

München, 28. Febr. In der Vollziehung des Landtages wurde heute der Antrag der Bayerischen Volkspartei auf Schaffung eines selbständigen, vom Volke gewählten Staatspräsidenten nach tumultuarischen Austritten, wie sie in der Geschichte des bayerischen Parlaments selten vorgekommen sind, abgelehnt.

Berlin, 28. Febr. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung den Marine-Etat samt dem einzigen Ersatzbau, einen kleinen Kreuzer, an.

Kiel, 28. Febr. Von Petersburg ist gestern im Riesen Nordhafen ein russischer Dampfer mit etwa 50000 Zentner Roggen zum Völkchen eingetroffen. Es ist dies das erste Getreide, das nach dem Kriege aus Rußland nach Deutschland gelangt ist.

Paris, 28. Febr. Die Vertreter der alliierten Mächte in Empana stellten mit, daß sie, um eine Versöhnung herbeizuführen, angeregt hätten, die infolge der Zwischenfälle Anfang Februar dort eintrifften alliierten Kriegsschiffe zurückzulassen.

London, 28. Febr. Der Rat des Völkerbundes hat den Oberstleutnant M. S. Macdonald zum Nachfolger von General Dawling als Oberkommisär für den Freistaat Danzig ernannt.

Verliche Angelegenheiten.

• Beschlagnahme von Hüttenwerks. Amlich wird mitgeteilt: Auf Anordnung des Reichshöhlenkommissars für die Kohlenverteilung werden die bei den Hüttenwerken lagernden oder bei ihnen eingehenden Mengen von Hüttenwerks, gleichviel welcher Herkunft, mit sofortiger Wirksamkeit beschlagnahmt. Die Mengen sind sofort dem Landesamt für Sachsen und Sachsen-Meiningen zu melden, das über sie verfügen wird. Jede Verfügung über Hüttenwerks wird untersagt. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

• Kartoffelpreise. Die Kartoffelpreisermittlungskommission hat am 26. Februar einen Erzeugerpreis für weiße, rote und gelbschlechte Sorten von 4000—4500 Mark notiert.

• Die Werbungsstellen. Der Steuerausdruck des Reichstages hat einen Antrag angenommen, nach welchem Angehörige der freien Berufe bei der Veranlagung für 1922 20 v. H. ihres Einkommens, höchstens aber 30000 Mark als Werbungsstellen abgeben können.

• Die Wohnungsbaubauabgabe. Von zündender Stelle in Dresden wird geschrieben: Der Wohnungsausschuß des Reichstages hat eine Wohnungsbaubauabgabe in Höhe der Wohnflächen beschloffen, obwohl von Sachverständigen dringend eine Erhöhung auf mindestens das Doppelte gefordert worden war. Infolgedessen wird der Wohnungsbau vielfach fast gänzlich zum Stillstand kommen und große Arbeitslosigkeit eintreten. Bei einer Wohnungsbaubauabgabe von 3000 Prozent würden auf den Freistaat Sachsen ungefähr sechs Milliarden Mark entfallen. Da der Staat wahrscheinlich einen beträchtlichen Teil dieser Summe zur Fertigstellung vorübergehender Bauten benötigt, würde dies für Sachsen bedeuten, daß im Ganzen ungefähr 200—250 Kleinwohnungen gebaut werden können, wenn man die heutige Geldbewertung zu Grunde legt. Alle betrieblischen Stellen sind sich darüber klar, daß die Bauabgabe, wenn nur irgend möglich, aufrecht erhalten werden muß. Die einzige Möglichkeit hierzu bietet die genügende Ausgestaltung der Wohnungsbaubauabgabe. Es kann daher nur gehofft werden, daß sich der Reichstag doch noch zu einer Erhöhung der Abgabe auf 6000 Prozent entschließt. — Und wie denkt man sich in Dresden die Aufbringung dieser kolossalen Abgabe durch die Mieter?

• Die neuen Vorkriegsregeln. Über die wir in Nr. 43 des E. B. ausführlich berichtet haben, sind mit dem 1. März in Kraft getreten. Um Strafpunkte zu vermeiden, sei nochmals daran erinnert. Postkarten kosten von jetzt an im Ortsverkehr 20 Mark, im Fernverkehr 40 Mark, einfache Briefe (bis 20 Gramm) im Ortsverkehr 40 Mark, im Fernverkehr 100 Mark.

• Auch beim Standesamt ist zu bezahnen. Während bisher standesamtliche Trauungen gebührenfrei waren, wurde jetzt vom Reichsrat ein Gesetz angenommen, wonach für jede Eheschließung vor dem Standesbeamten künftig 1000 Mark, und wenn die Trauung

außerhalb des Amtsraumes erfolge, 2000 Mark zu bezahlen sein werden müssen. Von dieser Gebühr soll nur Abstand genommen werden, wenn feststeht, daß die Eheschließung ununterbrochen

• Des neue Verfalltag für deutsches Notgeld. Da die Knappheit an Zahlungsmitteln noch immer anhält, ist der Verfalltag für Notgeld, der vom Reichsfinanzminister zunächst auf den 1. März festgesetzt worden war, für die preussischen Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau, für die Bayerische Pfalz, Pommern und Baden bis auf weiteres, die Umlaufzeit für das Notgeld der Stadt Berlin zunächst bis zum 5. April verlängert worden. In den übrigen Teilen des Reiches tritt eine Verlängerung der Umlaufzeit nicht ein.

• Regelung der Schulferien. Die Regierungen der Länder haben vereinbart, daß die Schulferien im ganzen Reich, einschließlich der darin enthaltenen Sonn- und Feiertage, 85 Tage dauern. Von diesen Ferientagen entfallen künftig die auf weiteres in Sachsen auf die Sommerferien 38, auf die Winterferien 2, auf die Herbstferien 2, auf die Ostern- und Weihnachtsferien die übrigen Tage. Die Ferien für die höheren Schulen, für die Fortbildungsschulen (Berufs-)schulen und für die Volksschulen sollen zusammengefasst in Schulferien nach den Vorschriften der Ortschulordnung. Soweit in Schulbezirken nach den Vorschriften der Ortschulordnung ein Schuljahr besteht, sind diese Tage in die Gesamtdauer der Ferien einzurechnen. Für die Ferien des Schuljahres 1922/23 gilt folgende Ordnung: Die Osterferien beginnen mit dem Sonnabend vor Palmsonntag, d. h. am 24. März, und endigen mit dem 7. April. Die Pfingstferien beginnen mit dem 19. Mai und endigen mit dem 20. Mai. Die Sommerferien beginnen mit dem 14. Juli und endigen mit dem 20. August. Die Herbstferien beginnen mit dem 28. September und endigen mit dem 6. Oktober. Die Weihnachtsferien beginnen mit dem 22. Dezember und endigen mit dem 5. Januar 1924.

• Eine Reichskonferenz der Gemeindeangehörigen. In welcher zahlreiche Vertreter aus allen Teilen des Reiches und auch aus den besetzten Gebieten teilgenommen haben, wurde in Leipzig abgehalten. Die Konferenz hat sich eingehend mit der Ruhrbesetzung beschäftigt, sowie auch mit der durch die Ruhrbesetzung geschaffenen wirtschaftlichen Lage. Es wurde folgende Entschließung angenommen: „Die am 24. und 25. Februar 1923 im Dambenhause des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Leipzig tagende Reichskonferenz der Gemeindeangehörigen gibt ihrer Empörung über den mitten im Frieden erfolgenden Kultur- und völkerverderblichen Überfall der Franzosen und Belgier auf deutsches Gebiet Ausdruck. Die Konferenz spricht insbesondere den Arbeitnehmern der in Mitteldeutschland georgenen neu- und altbesetzten Gebiete des deutschen Vaterlandes ihre warmste Sympathie aus. Sie erklärt, daß sich auch die Gemeindeangehörigen aller deutschen Orte von Nord und Süd, West und Ost darin einig sind, daß dem brutalen Vorgehen der französisch-belgischen Militär- und Kriegsmächte der schärfste Widerstand der gesamten Arbeitnehmerschaft Deutschlands entgegenzusetzen ist. Zur Förderung der deutschen Einheitlichkeit gehört vor allen Dingen, daß die Reichsregierung und die Regierungen der Länder nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis eine energische Bekämpfung des Preiswunders, der mit Gegenständen des täglichen Bedarfs getrieben wird, durchzuführen. An die politischen Parteien richtet die Konferenz die dringende Mahnung, von allen unsoliden innerpolitischen Auseinandersetzungen mit Rücksicht auf die ernste Lage abzusehen. Von nun an hat der Organismus zu gelten: Erst das Vaterland, dann die Partei. — Gegen die Verleumdung der Reichsregierung, der Landesregierungen und gewisser Städteverbände, die sozialen Rechte, welche in Tarifverträgen verankert sind, abzubauen, bzw. einzuschränken, wird entschieden Protest erhoben. Die Preisregulierungsmaßnahmen, Ruhegehaltsverbände, die Gemeindefassungen sind in einem entschiedenen fortschrittlichen Geiste auszubauen. Die Gebaltsregelungen der Gemeindeangehörigen sind so zu regeln, daß sie die rapide Geldentwertung und die Folgen der über das deutsche Volk ausgegossenen Papiergeldflut berücksichtigen. Die Reichskonferenz spricht sich mit aller Unmissverständlichkeit für ein starkes und verfassungsmäßiges Angestelltentum in allen Behörden aus, da dasselbe die stärkste Stütze der Demokratisierung der Verwaltungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden ist. Die Grundbestrebungen der Reichskonferenz sind die Förderung der Einigung des deutschen Volkes und der Angestellten; die Förderung von Recht und Billigkeit in der Wirtschaft.“

• Ehemalige Hölle! Zu Ehren der Gefallenen soll am Sonntag, den 10. Juni ein Ehrenmal auf dem Gornhofriedhof zu Dresden geweiht werden. Am Tage vorher im Saale des Zoologischen Gartens Begräbnisabend. Anmeldungen sofort an Hans Groß, Dresden, Reichshausstraße 21.

• Zugverkehr. Vom 3. März an verkehrt während der Jagseinsparung der Personenzug 1705 an Sonnabenden von Aue-Rudowitz ab Aue 1.35 Uhr, und der Personenzug 1752 a von Rudowitz-Aue, ab Rudowitz 2.30 Uhr, an Aue 2.51 Uhr.

• Personenzug 1973 (ab Schwarzenberg 6.02 Uhr, ab Aue 6.34 Uhr, an Werda 8.00 Uhr, in Leipzig 10.08 Uhr, der gegenwärtig nur Werktags verkehrt, wird auch am Sonntag, den 4. März, dem Eröffnungstage der Leipziger Messe, verkehren.

• Frühjahrsregen. Der Lenamont hat seinen Einzug gehalten. Der letzte Regenfall der letzten Tage bei einigen Grad Wärme hat mit den Resten des letzten größeren Schneefalles der zweiten Februarhälfte, wenigstens im unteren Teil des Erzgebirges, so ziemlich aufgeräumt, so daß die weiße Decke wieder verschwinden ist. Dafür haben die Schneeglöckchen ihre Köpfe wieder geschüttelt; die Eisare sind da; sie haben die geschüttelten Flüßlässe, wo sie sich den Winter über als Strichhölzer aufgehalten haben, verlassen und sind in ihre Quars

Im Schatten.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

Urheberrecht 1921 durch Orziner u. Co., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten).

(20. Fortsetzung.)

Perez beobachtete ihn mit schlecht verhaltener Schadenfreude. Ja, der ärgerte sich nun. Er aber war froh, daß Brigitte gerade jetzt verzeihete. Es wäre ihm ein unangenehmer Gedanke gewesen, sie während seiner Abwesenheit schuldig zwischen dem verliebten Mann und dem ledigen Weibmann zu wissen. Und fort mußte er doch, da Mama ihn geschrieen, sie käme mit einem der nächsten holländischen Dampfer nach Europa und hoffe, er werde sie in Empfang nehmen. Sie hätten ja so viel zu besprechen, und wenn sie trotz der Kriegszeit die Ueberfahrt wäge, so geschähe es eigentlich nur aus Pflichtgefühl gegen Brigitte Eckardt. Dem seine Briefe hätten ihr viel zu denken gegeben, und es ginge nicht an, sie bloß schriftlich zu beantworten. Da müßten sie schon beide vorher mündlich beraten, was zu geschähen habe.

Es klang ein bisschen geheimnisvoll, was Mama schrieb und Perez las manchen Satz zweimal. Aber dann glaubte er doch zu verstehen. Seine Mutter hatte eben zwischen den Zeilen gelesen, was ihres Sohnes Herz bewegte, und ihr mütterliches Gemüth zwang sie, die Wünsche seines Herzens erst kennen zu lernen, ehe sie der Sache nähertrat.

Ich konnte das nur Heß sein. Seiner Mutter warme, kluge Art würde das kleine Bößchen, das sich immer noch ängstlich vor seinen wachenden Blicken verlor, schon zutraulich machen.

Bis dahin war es ganz gut, daß Brigitte ihrer bisherigen Umgebung entrückt war.

Wähen in die etwas laute Stimmung dieses Abends hinein vernahm man draußen pfeiflich Sporengeklirr. Ein Diener eilte die Treppe auf und — „Eckardt“ sagte Holbe laut auf. Dann stand sie und harrte den Eintretenden an wie ein Gespenst. Denn so erschien er mit seinem bleichen, schmal gewordenen Gesicht, der hageren Gestalt und dem brennenden Blick, der felsam fremd und freuend in den ihren tauchte.

„Du hast Urlaub?“ fragte sie, nachdem die ersten Wogen der Begleitung, Fragen und Antworten sich ein wenig gelegt hatten.

„Wie lange?“
„Nicht Tage. Ich bin nämlich dienstlich hier.“
„Wart du schon in Ostend bei deinen Eltern?“
„Wo denkst du hin, Holbe? Es zog mich doch in erster Linie nur zu dir! Raum, daß ich mir Zeit nahm, mich im Hotel wieder etwas menschlich zu machen, dann eilte ich sofort hierher. Den Eltern telegraphierte ich von unterwegs. Sie werden wohl für einen Tag herbeikommen — ich aber will keine Minute verlieren, die ich mit dir verbringen kann! Ist es dir recht, Holbe?“

Wieder tauchte sein Bild felsam freuend in den ihren. Sie sahen abwärts von den anderen, ganz dicht am Ramin im Schatten einer Palmengruppe. Die älteren Herren hatten sich wieder ins Spielzimmer zurückgezogen, ein Teil der Gäste war zugleich mit Dr. Volkmann aufgedrungen. Nur die Geschwister Klammann, Moser Welten und Fritz Weismann waren geblieben und standen mit Frau Osterbeck plaudernd in der Bühnenschranke. Fritz Weismann führte das große Wort und schien, nach den Hochrufen der übrigen zu schließen, besonders guter Laune zu sein.

Seine laute helle Stimme keltierte Holbe förmlich. Das stimmte ihn denn so ungewöhnlich frohlich? Die Aussicht, Brigitte zu sehen oder — Eckerts unerwartetes Erscheinen? Sie horchte beständig hinüber und war so zerstreut, daß Eckert seine Frage wiederholen mußte.

Dann antwortete sie hastig:
„Über selbstverständlich, Eckert! Wie kommst du nur so fragen? Ich freue mich ja so, daß du gekommen bist.“

Dabei dachte sie verwundert über sich selbst: „Komisch eigentlich, daß ich mich nicht noch mehr freue. Ich habe mich doch oft nach ihm geseht und ihn herbeigewünscht. Aber als er nun kam, war ich förmlich erschrocken — er sieht auch gar nicht gut aus. Entschieden weniger hübsch als früher.“

„Wie geht's dir?“
„Wenn du wüßtest, wie oft ich mir dies Wiedersehen im Geiste ausmale, Holbe! Wie heiß ich mich danach sehnts. Förmlich geworden habe ich mich um die dienstliche Mission nur, um dich endlich wiedersehen zu können! Denn so — nein, lange hätte ich das nicht mehr ausgehalten! Weißt du, daß du mir obenstehend fremd geworden bist aus deinen Briefen?“

„Ich weiß es selbst nicht. Nur — ich begriff dich oft nicht. Da war etwas zwischen deinen Zeilen — das warst gar nicht du!“
Sie erstarrte.

„Eigentlich hast du ja recht, lieber Eckert. Auch mir ging es manchmal so. Briefschreiben ist eine althergebrachte Erfindung!“

Und doch — das einzige, was man hat, fern von einander! Nur daß es nicht jedem gegeben ist, sein Innerstes in Briefen auszudrücken — wie Mama das z. B. kann. Da glaubt man nämlich immer, sie neben sich zu haben und sie sprechen zu hören. So eifrig, klug und warm, wie es ihre Art ist. Dennoch impulsiv von einem Gegenstand zum anderen springend: Bald Papas Wirtschaftseifer, die erhöhten Militärpreise, die jungen Föhlen, ein bißchen Klatsch aus der Nachbarstadt — ach-ja, ganz Oriental stand immer lebendig vor mir, wenn ein Brief von Mama kam!“ kette er lächelnd hinaus.

Holbe hatte nur halb hingehört. Ihr Bild glitt wieder vor ihm nach der gegenüberliegenden Ecke.

Warum ging Weismann nicht? Deshalb gab er sich so viel Mühe, dieses alberne Fräulein Klammann zu unterhalten, die ihn darüber mit ihren runden, nichtsagenden Fischaugen förmlich verschlang, während ihre Schwester vor beiden alle Augenblicke aufquatschte! Und er — nicht einmal bemerkt schien er es zu haben, daß Eckert ihn vorhin kaum mit der allernötigsten Höflichkeit grüßte, stumm, eifrig, beinahe verächtlich.

Förmlich, eifriglich hatte er recht, daraufhin gerade zu bleiben. Denn schließlich kam es Eckert doch gar nicht zu, einen alten Freund des Hauses in dieser Weise zu behandeln.

„Auf der Eisebahn?“
„Ja, am 3. März, um 3 Uhr, gnädiges Fräulein! Jawohl — wird gemacht! Sie sehen, ich bin ja doch wie ein dreifaches Männchen. Sie brauchen nur zu winkeln.“ sagte Weismann eben. Daraufhin wieder das quatschende Wachen Fräulein Klammanns.

Holbe machte eine ängstliche Kopfbewegung.
Unerschrocken, dies alberne Geheiß.
Eckert war der Richtung ihres Blickes gefolgt und sah den finsternen Ausdruck, der ihr schones Gesicht plötzlich verblühter; wie Wolken eine sonnige Landschaft.

Auch hier sein Gesicht sagte sich jäh Schatten.

(Fortsetzung folgt.)

Hier zu
da ge
allerd
Denn
geht an
sich e
ehemal
Schiller
schreibe
die Kr
Krieges
dieoseb
lassen.
W
dieser
Bekann
und W
W
haltung
es ist
wurde
Se
berich
Judith
De
Anwoh
gemein
wurde
amies
aus de
den, w
meter
rechnun
hausop
als si
ratmet
durchg
Schula
läge fü
schüler
Weiter
die Be
verhö
nungen
gemäß
Mitsch
und so
meinde
Ein B
Gemein
zu ein
bandes
und ei
in hief
Wirtes
heißer
Inang
Gemein
aus lo
Kernte
stand
treiden
nung
tung
der W
von d
Ruhig
Be
an der
hohes
schrieb
Franz
herber
bach, i
werder
sind.
angew
Relig
Zeit in
Kraße
Ramm
Inaben
Lorb n
Gesam

He
Gau

Hier zurückgeführt. Auch die ersten Verden hat man schon hier und da gesehen und gehört. Rückschlüsse in der Wetterlage werden trotzdem nicht ausbleiben. Es geht aber doch mit Riesenschritten dem Sonnenschein entgegen.

1. März. Die Städtische Handelsschule bezieht am 3. und 4. April die Feier des 25-jährigen Bestehens. Es hat sich ein Jubiläumsausschuss aus der Mitte der ehemaligen Schüler gebildet, welcher alle früheren Schüler und Schülerinnen der Auer Handelsschule um Einfindung ihrer Anschriften an die Direktion der Handelsschule bittet. Ebenso werden die Angehörigen von im Kriege gefallenen oder an den Folgen des Krieges gestorbenen ehemaligen Schülern der Beachtung gebeten, die obige Angelegenheiten an die Direktion der Schule gelangen zu lassen.

1. März. Das Kaufmann Paul Müller'sche Ehepaar beging dieser Tage das Fest der Silbernen Hochzeit. Aus Verwandten- und Bekanntenkreisen wurden dem Jubelpaar zahlreiche Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zuteil.

1. März. Zu der in Nr. 49 des C. B. mitgeteilten Verhaftung wegen eines Stillschließungsverfahrens erfahren wir noch, daß es sich um den Bahnarbeiter B. handelt.

Schwärzenberg, 1. März. Von einer 40 Meter hohen Gasse wurde ein Blühbakter mit einer Pistillspitze gestohlen.

Schwärzenberg, 1. März. Zu unserem letzten Stadtvorstandsbericht ist noch nachzutragen, daß auch der Stadtschreinerpreis für die Buchdruckausstellung genehmigt wurde.

Hundshöbel, 1. März. Gemeinderatsung am 27. Februar. Anwesend: Gemeindevorstand Pippold und 18 Ratsmitglieder. Der gemeinsame Wert verschiedener Grundstücke in Grundbesitzbesitz wurde festgestellt. Zu Bestehen des Gemeindefiskus Einigungsamtens Eisenstock für Erntestunden, zu denen die bisher heraufenden aus dem Gemeinderat und Wohnungsausschuss nicht zugelassen werden, wählt das Kollegium die Herren Hugo Trautmann als Vermittler- und Paul Weller als Vertreter.

Für das Gemeinderatsjahr 1928 wird der Gemeindefiskus zur Wohnungsbauabgabe auf 10 v. H. der Gesamtabgabe festgesetzt. Der Gartenzins für Gemeindegärten wird ab 1. 1. 1928 auf 3 Mark pro Quadratmeter erhöht, ebenso wird ab 1. April 1928 die Hundsteuer durchgängig auf 2000 Mark pro Hund erhöht. Den Beschlüssen des Ausschusses vom 23. Februar, betreffend Neuregelung der Mietzins für die Wohnwohnungen, der Umstellung eines Fortbildungsschülers, Finanzwirtschaftlichen, der evtl. sich nötig machenden Weiterentwicklung der Schulreinigungsdienste ab Oster, beschließen die Beschlüsse des Kleinrentenrentenausschusses vom 10. 2. Mietzinsverhöhung betr. wird zugestimmt. Die Mietzins für die Wohnungen im Gemeindegarten werden ab 1. Januar 1928 zeitgemäß erhöht. Die nachträgliche Gehälter der Entschädigungen für Militärschulmannsdienste wird genehmigt. Von der Aufkündigung und sofortigen Rückzahlung eines Hypothekendarlehens aus der Gemeinde- und Holzabfuhrkasse nimmt das Kollegium Kenntnis. Ein Lehrvertragsentwurf für Anstellung von Lehrlingen bei der Gemeindevorwaltung findet mit kleinen Abänderungen Zustimmung. Zu einer am 5. März stattfindenden Versammlung des Ortsverbandes sächsischer Gemeinden in Zwickau wird der Ratvorsitz und ein Ortsbeauftragter abgeordnet. Die Niederlassung eines Arztes in hiesiger Gemeinde wird begrüßt. Wegen der Unterbringung des Rates wird der Ratvorsitz beauftragt, mit verschiedenen Hausbesitzern Rücksprache zu nehmen. Auf Antrag wird die sofortige Inangriffnahme der bereits früher beschlossenen Aufbesserung der Gemeindegartenstraße angeordnet; der landwirtschaftliche Verein soll um kostenlose Auslieferung der Schulfrüchte angetragen werden. Kenntnis wird genommen von der Genehmigung der vom Ratvorsitz nachgesuchten Befreiung der Gemeinde von der letzten Getreideumlage vom Bezirksverband Schwärzenberg, von der Ablehnung eines gemeindlichen Gefäßes um Umleitung der Postbeförderung über Wolfgrün durch die Oberpostdirektion Chemnitz, von der Verfestigung der Linden auf der Gemeindeparkstraße 210 und von dem vorläufigen Ergebnis der Sammlung für das Rhein- und Ruhrgebiet, welches 327.550 Mark beträgt.

1. März. Der in Nr. 49 des C. B. mitgeteilte Brief an den Gemeindevorstand ist nicht vom Dienstvorstand des Posthofes Bauer, sondern vom dem Oberbahnhofsleiter Froese unterzeichnet worden.

Flauen. Der Beschluß der Leipziger Hotelvereinigung, keine Franzosen und Belgier während der Frühjahrsmesse zu beherbergen, hat die Erscheinung gezeitigt, daß in Wittenberg, Reichenbach, Flauen, Hof usw. für die Zeit der Messe Wohnungen gesucht werden, die für französische und belgische Weisefüher bestimmt sind. Es erkundigt sich in den umliegenden Städten, den umgebenen Dörfern gleich ihren Leipziger Kollegen Unterkunft zu verlangen.

Zwickau. Kommerzienrat Bär ist gestorben. Er war lange Zeit Führer der fortschrittlichen Volkspartei im Zwickauer Wahlkreis und gehörte von 1906 bis 1918 der zweiten sächsischen Kammer an.

Chemnitz. Ein Unbekannter hat einem 10 Jahre alten Schulknaben, der einen Handwagen gezogen hat, auf dem sich ein Traktor mit acht Dutzend gebleichten, zugeschnittenen Unterleinen im Gesamtwerte von 400 000 Mark befand, unter Verprechung eines

Deutschlands Leistungen u. Opfer



Heißt das: Nicht geleitet?

Erstgabeln in ein Haus der Fleischstraße geschickt, um einem dort wohnhaften Fräulein Müller einen Zettel auszustellen. Als der Knabe, nachdem er in dem Hause nach der Müller vergeblich gesucht hatte zurückkam, war der Mann mit dem Bogen und der Wäre verschwunden.

Wittweide. Von Wasserdiebstählen lebte ein Fleischer, der jetzt endlich festgenommen werden konnte. Er betraute vor allem Geschäfte, die in Gasthöfen ausgespannt hatten.

Böbeln. Auf dem Bahnhofsbrunnen brannte eine Wagenladung, bestehend aus Barzent- und Reserballen. Der Schaden beträgt viele Millionen.

Burg. Hier wurde nach einem Vortrag von Ledebour eine unabhängige Ortsgruppe gegründet, der sofort 400 Mann beitreten.

Dresden. Seit zwei Tagen war eine in der Palmstraße wohnhafte, 26 Jahre alte Paderin, die mit einem Reichswehrsoldaten verlobt war, vermisst worden. Beim Öffnen der Wohnung fand man das Paar tot vor. Die Gasversorgung ist auf einen Unglücksfall zurückzuführen.

Aus dem Gerichtssaal.

Der 27 Jahre alte Bergarbeiter Kurt Gebhardt in Zwickau hatte im Herbst vorigen Jahres bei Johannegeorgenstadt und anderen Orten wiederholt die tschechoslowakische Grenze ohne Paß usw. überschritten und es weiter am 1. Dezember v. J. von Zwickau aus bis Bärenstein unternommen, einen Wintermantel im Werte von 40 000 Mark aus dem Deutschen Reich auszuführen. Er wurde wegen verbotener Warenzufuhr zu einem Monat drei Tagen Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe oder einem weiteren Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen Unterschlagung erkannte man wider den mehrfach vorbestraften 17-jährigen Bergarbeiter Niklaus aus Grünau bei Wittenberg auf sechs Monate Gefängnis, weil er im Dez. v. J. eine der Witwe Bodenreuter gehörige Damenuhr mit Ketten, die ihm diese zum Verkauf überlassen hatte, verkauft, aber den Erlös nicht abgeliefert hatte, wodurch die verm. B. um 10 000 Mark geschädigt wurde.

Neues aus aller Welt.

Erstltd. In Schöphen bei Delitzsch erstltden durch Kohlen- und Holzdiebstahl der Bahnarbeiter Meißner mit einem seiner drei Kinder. Der Mann hatte von einem Kanonendon das Ofenrohr abgenommen. Als man die Familie früh fand, war das achtjährige Mädchen bereits tot, der Mann starb bald darauf, während es gelang, die beiden anderen Kinder ins Leben zurückzuführen.

Ein grauenvoller Zufall ist in Berlin aufgedeckt worden. In der Mühlendammstraße trieb ein Pökel an, das den Rumpf eines jungen Mädchens enthielt. Arme und Beine sind mit einem scharfen Gegenstand abgetrennt worden. Kopf und Hals sind gleichfalls glatt abgetrennt.

Ein unerhörter Schwindel. Als ein aus dem Ruhrgebiete Vertreter sammelte ein junger Mann in der Umgebung von Werderburg Lebensmittel aller Art eig. die er dann schlussendlich in Werderburg zum eigenen Nutzen verkaufte. In einem Kriegsveteran hielt er einen Vortrag über die Leiden der Ruhrkämpfer, erntete kolossalen Beifall und wuschte die Herzen so zu rühren, daß eine sofort veranstaltete Sammlung 17 000 Mark erbrachte. Jetzt wurde festgestellt, daß der angeblich aus dem Ruhrgebiete Ausgewiesene ein ehemaliger Fürsorgehelfer ist, der das Ruhrgebiet nie gesehen hat.

Hotelbrand. Eine deckende Feuerbrunst hat den schwedischen Stationsort Västfors auf der Linie Halleberg-Laga heimgeführt. Das Dreistöcker Hotel und zwei Nachbargebäude brannten nieder. Als das Feuer in der Nacht von einigen Reisenden ent-

deckt wurde, hatte es bereits so rasch um sich gegriffen, daß es für die Passagiere unmöglich war, über die Treppe ins Erdgeschloß zu gelangen, das hierher beunruhigt. Die Reisenden sprangen aus den Fenstern. Der Bahnhofsleiter führte sich aus dem dritten Stockwerk herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Die Bevölkerung der Deutschen auf der Erde. Interessante Zahlen über die Verteilung der Deutschen auf dem Erdball bringt die Zeitschrift „Beitrag zur Weltgeschichte“. Durch die neuen staatlichen Ordnungen ist die Zersplitterung der Deutschen viel größer geworden, als sie vor dem Weltkrieg war. Vor dem Kriege gab es 5 Staaten mit mehr als eine Million Deutschen, heute sind es acht. Auf der ganzen Welt leben rund 92 Millionen Deutsche; davon kommen nur 61 Millionen, also zwei Drittel auf Deutschland; an zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 9 Millionen, an dritter Oesterreich mit 6 und einer halben Million; dann kommt die Tschechoslowakei mit fast vier Millionen, die Schweiz mit 2 600 000 usw. In geschlossenen deutschen Sprachgebieten außerhalb des Mutterlandes wohnen 17 1/2 Millionen, außerhalb eines geschlossenen Sprachgebietes 13 1/2 Millionen.

Abnahme der Geburtenziffer in Frankreich. Die Geburtenziffer in Frankreich hat sich während des ersten Halbjahres 1922 gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahre erheblich vermindert. Die Zahl der Lebendgeburten betrug 1922: 896 726 gegen 421 100 im Jahre 1921. Der Geburtenüberschuss über die Todesfälle ist in dieser Zeit auf 9045 zurückgegangen, während er im ersten Halbjahr 1921 72 851 betrug. Dagegen hat die Zahl der Todesfälle zugenommen und ist von 348 820 auf 337 081 gestiegen. Es ergibt sich also ein Geburtenüberschuss, der nur den achten Teil des vorjährigen Halbjahres ausmacht; die Zahl der Geburten war um 25 000 geringer, die Zahl der Todesfälle um 40 000 größer. Während im ersten Halbjahr 1921 238 185 Ehen geschlossen wurden, waren es im selben Zeitraum 1922 nur 193 454, also 45 000 Ehen weniger. In Paris betrug bei einer Einwohnerzahl von rund 3 Millionen der Geburtenüberschuss 1379 gegen 6478 im ersten Halbjahr 1921.

Die neuen Kurse. Berlin, 1. März. Der Dollar stand heute vorüber-

lich auf 22900, die tschech.-Sl. Krone auf 650. Amtl. Kurs v. 28./2.: Dollar: 22643,25, tschech.-slow. Krone: 670,32.

Stockholm, 28. Febr. Der deutsche Staatsangehörige v. Behr wurde verhaftet. Er hat angegeben, daß er an den Attentaten auf Rathenau und Scheidemann beteiligt gewesen sei.

Washington, 1. März. Der Senat hat das Schiffsahrtsubventionsgesetz abgelehnt.

Beantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Rengner, für den Anzeigenteil: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: C. M. Götter, Bismarckstr. 10, Göttingen.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Wörsig. Sonnabend vorm. 9 Uhr Wochenkommunion: Pf. Börner.

Betriebsleiter.

Zur Leitung des Betriebes verbunden mit Material-Einkauf suche ich einen in der Metallwarenbranche durchaus bewanderten, zuverlässigen Herrn. Verlangt werden, neben guten kaufmännischen Kenntnissen, Fachkenntnisse für Herstellung von Aluminium-Rohrgeblechen, Wellblech u. Rohrtierwaren. Gefl. Angebote mit Angabe des bisherigen Wirkungsbereiches unter Beifügung von Zeugnis-Abdrücken und Gehaltsansprüchen an: Ludwig Kugler, Beiersfeld G.

Welt. erf. Buchhalter (in),

vertr. m. dopp. amerih. Buchführung u. Abk. zum bald. Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsanpr. und Zeugnis-Abdrücken unt. N. 8984 an die Gesch.-Stelle dieses Blattes in Wue. erbeten.

Lohnarbeit!

Schöne laufende große Vollen Verhal-Oberhemden zu fabrizieren und ude

eigenstnige Lohnarbeiter,

welche mir die Oberhemden verhandeltlich herstellen können. Angebote unter „N. 8983“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Wue.

Einen mit allen vorkommenden Kontorarbeiten vertrauten

Herrn oder Fräulein

suchen zum baldigen Antritt Günther & Barth, Metallwarenfabrik, Albersheim.

Süßlig., junger Chauffeur,

mit gutem Zeugnis, such Stellung, auf Last- oder Personnenwagen. — Selbständiger Reparatur. — Führerschein 2. und 3o. — Angebote unter N. 1332 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Wörsig erbeten.

Stenotypistin

Für größere Metallwarenfabrik in der Nähe von Wue wird eine perfekte

Gewandte Stenotypistin

zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerberin muß nach kurzen Angaben die Korrespondenz selbständig erledigen können. Gefl. Angebote sind unter N. 8982 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Wue zu richten.

Heimarbeiterinnen

für Lackiererei, Alchellu- usw. Arbeiten für dauernde Beschäftigung werden für sofort angenommen. Angebote erbeten unter N. 8985 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Wue.

Dienstmädchen

Gute eheliche, fleißiges zum sofort. Antritt, Rudolf Demme, Schermitz, Wue, Marktstraße 4.

Suche ein Stubenmädchen

welches kochen, plätten und etwas nähen kann, bei hohem Lohn, in 3 Personen-Haus, für 15. März oder spätestens 1. April. Angebote erb. unter N. 8979 a. d. Geschäftsst. d. Bl. i. Wue.

Größ., ehrl., laub. Schulmädchen

als Hausw. u. ort. gesucht. Rudolf Seide, Wue, Wellmerstraße 18 II.

Klein. Haus mit Garten

zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 8976 an die Geschäftsst. d. Bl. in Wue erbeten.

Alle Abfälle

Papier, Zellulose, Lumpen, Eisen, Anochen, Metalle kauft H. Melchner, Wue, Mittelstraße 22.

1 Sattelkuh

(Schwarz) zu verkaufen. Ernst Höfer, Varnsdorf, Fernruf Amt Schwärzenb. Nr. 599.

1 erfh. Dobermann

(Hünd) 1 1/2 Jahr alt, sehr wachsam, sowie 1 Sontertalfer, neu zu verkaufen. Schwärzenb. Nr. 18.

Franz. Widder

und Schwarzloh-Kaninchen, tragend und mit Jungtieren, höchst prämiert, zu verkaufen.

Kurt Körte,

Neußädlel, Markt 12.

3 Tonnen Auto-Anhänger

ohne Gummi, Ladef. 3,50 mal 1,80, hat abzugeben Carl Müller, Auerbach i. V., Pfaunsche Str. 25.

Drahtwaren

in größeren Vollen, sind laufend zu vergeben. Gefl. Antr. unt. N. 8981 an die Gesch. d. Bl. in Wue erbeten.

Schmiede-Einrichtung!

1 Reifen-Biegemaschine 14 cm breit, 1 Feilbank 2,50 m lang, 1 Lederblasbalg mit Handzug 85 x 100 cm, 1 Amboß 80 cm ganze Länge m. einem Horn, 1 Bohrmaschine mit Handbetrieb, 1 Schraubstock, verschiedene Werkzeuge hat zu verkaufen

Carl Müller, Auerbach i. V. Pfaunsche Str. 25.

